

Vortragsreihe Römermuseum Mainhardt 2023

5. Mai: Horst Geiger: Antike Hochkulturen im tunesischem Nordafrika - Ein Reisebericht

Der Vortrag beschreibt eine Reise mit Karawane Reisen im April 2022 unter Führung von Herrn Prof. Dr. Holger Sonnabend, Frau Dr. Frauke Sonnabend (beide Weissach) und Herrn Othman Ferjani, Tunesien. Von den Phöniziern über die Römer bis zu den Arabern: Tunesien, das Land zwischen Mittelmeer und Sahara, kann auf eine große antike Vergangenheit zurückblicken. Die Phönizier gründeten hier die Stadt Karthago, die sich zu einer der bedeutendsten Zentren der antiken Welt entwickelte.

Die Römer wussten die hervorragenden Häfen und die natürlichen Ressourcen zu schätzen. Für die Araber war Tunesien ein wichtiger Vorposten der Macht in Nordafrika. Neben diesen Großmächten prägten auch Berber, Numider, Vandalen und Byzantiner die frühe Geschichte des Landes. Diese Reise nach Tunesien ist eine Entdeckungsreise in ein faszinierendes Land mit einer faszinierenden Kultur und tollen Menschen.

2. Juni: Reinhard Gunst: Für die Götter gebaut - Die göttliche Ordnung im Ostkastell von Welzheim

Obwohl römische Kastelle militärische Zweckbauten waren, wurde ihre Gestaltung nicht nur von rein praktischen Überlegungen bestimmt. Ebenso von Bedeutung war damals ihre Verbindung zu mythologischen Vorstellungen. Für die Römer waren die Götter allgegenwärtig und übten deshalb Einfluss auf alle Bereiche des menschlichen Lebens aus.

Diese Beziehung ist in allen römischen Bauwerken ablesbar: Während die Maßverhältnisse durch die Zahlensymbolik der griechisch-römischen Tetraktys bestimmt wurden, orientierten sich Bauwerke mit ihrer Ausrichtung auf den Zeitpunkt des Sonnenauf- oder Untergangs an wichtigen Feiertagen der Götter. Während beim Welzheimer Ostkastell das Seitenverhältnis von 19 : 21 bereits auf zwei wichtige Zahlen der Tetraktys weist, verweist dessen Ausrichtung auf den Sonnenuntergang am Geburtstag der Göttin Venus. Nicht nur hier entstand damit eine Beziehung zur Gründungslegende Roms, denn die bestimmte einst auch den schnurgeraden Verlauf des Limes-Abschnitts zwischen Walldürn und Lorch.

Damit liefert das Ostkastell in Welzheim ein ausgezeichnetes Beispiel für die Verschmelzung römischer Baukunst mit einer göttlichen Ordnungs-Struktur, die heute jedoch völlig in Vergessenheit geraten ist.

7. Juli: Enrico De Gennaro: Weinanbau seit der Römerzeit? – Wenn die Vorstellungswelt auf Tatsachen trifft

Gebetsmühlenartig wiederkehrend wird seit Jahrzehnten insbesondere im Tourismusmarketing mit einer Kontinuität geworben, die den Weinanbau in Baden-Württemberg in römischen Ursprüngen fußen lässt. Doch was ist dran an dieser gerne und ebenso häufig wie hartnäckig kolportierten Annahme?

Ist sie lediglich ein gerne allseits aufgegriffener, verkaufsfördernder Marketing-Gag findiger Vertriebsstrategen oder war tatsächlich die nur rund eineinhalb Jahrhunderte währende Phase römischer Besiedlung im heutigen Baden-Württemberg dazu angetan, den Okkupatoren auch in dieser Hinsicht als Zivilisations- und Kulturbringern huldigen zu können?

Der Vortrag beleuchtet Hintergründiges zum Weinanbau von seinen Anfängen bis in die Frühe Neuzeit und skizziert dabei auch die römischen Weinfeste oder die höchst zwiespältig betrachtete Rolle des Gottes Bacchus.

4. August: Torsten Pasler: Die Verdrängung der Muttergöttin in der Antike

Nach der Eroberung Europas durch die aus der Ukraine und dem Kaukasus stammenden indoeuropäischen Völker kam es zunächst zu einer Vermischung der hierarchischen Gesellschaftsstrukturen der Eroberer mit den egalitäreren Strukturen der Ureinwohner. Die patriarchalische Weltanschauung versuchte nun mit subtileren Methoden, die Herzen und Gedanken der Menschen zu beeinflussen. Dies lässt sich anhand der Götterwelt des klassischen Griechenlands aufzeigen.

Eine Renaissance erlebten die Prinzipien der Muttergöttin in römischer Zeit in den Lehren des Sozialrevolutionärs Jesus Christus. Doch die patriarchalische Macht hat seine Botschaft der Partnerschaftlichkeit so verwässert, bis das Christentum zu einer Stütze der hierarchischen Gesellschaftsordnung wurde.

1. September: Ortwin Köhler: Roma Invicta - Diplomatie und Militär als Machtmittel

Die größten Eroberungen erzielte Rom nicht unter Kaisern sondern zur Zeit der senatorischen Republik, also zur Zeit des Hellenismus, in welcher Rom erst zur Großmacht aufstieg.

Im Fokus des Vortrags stehen die politischen und militärischen Mittel Roms in Konkurrenz- und Konfliktsituationen mit den hellenistischen Großmächten rund um den mediterranen Raum anhand einiger Beispiele.

6. Oktober: Dr. Martin Kemkes: Der Alblimes und die römische Besetzung zwischen Neckar und Donau

Im 1. Jahrhundert n. Chr. errichtete die römische Armee im heutigen Süddeutschland eine Vielzahl von Militäranlagen, wobei die römische Kontrollzone rechts des Rheins Schritt für Schritt nach Nordosten erweitert wurde. So entstanden zwischen etwa 70 und 110 n. Chr. auch auf der Schwäbischen Alb zahlreiche Kastelle, die in der Zusammenschau allgemein als „Alblimes“ bezeichnet werden.

Der Vortrag gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand und präsentiert die vielschichtige Entwicklung dieser vermeintlichen Grenzlinie, die Vielfalt der erhaltenen Militäranlagen und deren Funktion im Kontext der römischen Okkupationsgeschichte im heutigen Südwestdeutschland.